

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichenngasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 12. Juli 1902

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postanion	Halbjährlich	" 3 40
	Vierteljährlich	" 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu		

Druck und Expedition der katholischen Druckerei

Reichenngasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein und Vogler, St. Nikolausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühren:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Landwirtschaftlicher Brief

Den 9. Juli 1902.

Das war ein famoser Heuet. Ein Habeln und Gabeln, ein Rechen und Stechen wie noch nie. Ja, das waren vierzehn goldene Tage. Daß das Heuen so rasch von statten ging, verdanken wir aber neben der beständigen Witterung auch den Maschinen, die sich nun bald in jedem Hause befinden. Sie sind es auch, die nun dem Bauer nach dem heißen Heuet auch einige Tage des Auschnaufens verschafft haben.

Es ist in dieser verhältnismäßig doch kurzen Zeit ein ganz bedeutendes Quantum Heu unter Dach gebracht worden. Wenn auch den Reichen für Beginn der Heuernte: die reifen Samen des Bodabarts, das „Stäuben“ des Kndulgrases, das Niederlegen der Röhren des Löwenzähns noch bei weitem nicht überall sich zeigten, so zwang doch das schöne Wetter, damit nicht länger zu zögern. Und so ist denn an manchen Orten ein noch junges, nicht ganz schnittreifes Heu eingeheimst worden, das nun eine besondere Aufmerksamkeit erfordert. Dieses Heu fängt bald an zu gähren, besonders wenn es in großen Massen aufgeschichtet ist und entwickelt eine hochgradige Hitze, so daß die Gefahr nicht ausgeschlossen ist, daß ein Teil des Futters sich dunkel bis schwarz färbt, wodurch es an Wert ganz bedeutend verliert. Solch ein gährender Heustock bringt aber nicht selten auch seiner nächsten Umgebung Unheil. Sorglos legt sich der Bauer abends zur Ruhe, ohne weiter zu bedenken, daß es in seiner nächsten Nähe mottet, daß die verheerenden Flammen plötzlich hervorbrennen können, Haus und Scheune und das Leben von Menschen und Vieh gefährden. Diese Gefahr scheint mir dieses Jahr, trotzdem das Heu an der heißen Sonne gelegen war, ziemlich groß zu sein. Darum aufgepaßt und auf die Heustöcke Acht gegeben.

So wir jetzt mit dem Heuen fertig sind, haben wir auch Zeit unser Jungvieh auf den Alpen und das „Alpe Bädli auf Biserworschis“, das „Burebädli“ zu besuchen. Bekkers, das auch sein unvermeidliches „Antrinker“ gefeiert, wird nächstens von meinem Nachbar einen vierzehntägigen Besuch bekommen; er wird Ihnen dann berichten; ersteres hat sich von den Strapazen oder besser von der Not der ersten Tage recht gut wieder erholt und wird allem Anscheine nach im Herbst gesund und „brav“ in's Tal zurückkehren. Der heurige regnerisch-kalte, ja schneieige Vorsummer hat wiederum noch deutlicher als andere Jahre bewiesen, wie notwendig es ist, auf den Bergen einen Heuvorrat zu haben. Trotzdem die Berge spät besetzt wurden, stellte sich diese Unbill der Witterung ein, die noch in jedermanns Gedächtnis ist und die sofort Stallfütterung verlangte. Da gab es aber vielerorts recht schmale Kost und wäre aus dem Tale keine Zufuhr erfolgt, so wären die übelsten Folgen nicht ausgeblieben. Die Dürrfuttersammlung

muß in den Alpen entschieden noch besser praktiziert werden, als es bisher der Fall war; denn sie erlaubt nicht nur einen früheren Auftrieb und eine bessere Ausnützung im Herbst, sondern man ist bei Krankheiten, denen ja das Vieh öfter unterworfen ist, außerordentlich froh, wenn man etwas Dürrfutter zur Hand hat. Zudem ist das Wetter in den Alpen gerade im Sommer oft veränderlicher als Frauenlaune und da ist es notwendig, daß man sich rechtzeitig durch Dürrfuttersammlung gegen dessen Unbilden vorficht.

Diesen Vorsummer lagen unsere Berge mehrere Tage voll Schnee und von mehr als einem Orte langten ganz bedenkliche Nachrichten über den bereits „aufgetriebenen“ Viehstand ein. Wo aber gutes Bergheu vorhanden war, wenn auch nur wenig und gutes „Bled“, da hielt das kalte Wetter den Tieren so zu sagen nichts an; sie wurden im Stalle gefüttert und beim ersten besten Augenblick auf die Weide gelassen, wo sie nun ganz trefflich gedeihen.

Und ist es nicht besser und viel lohnender, es so zu machen, als wenn das Tier nach einem Vierteljahr Aufenthalt auf den Bergen so heruntergekommen zurückkehrt, daß es ein weiteres Vierteljahr, vielleicht ein Halbjahr braucht um es wieder zurecht zu füttern. Freilich ist dieses Alpweiden etwas teurer, dem Anscheine nach, in Wirklichkeit aber nicht. Wenn die Tiere auch nicht fett zurückkehren — das brauchen sie gar nicht zu sein — so sind sie doch gesund und fangen zu Hause sofort an zu wachsen und zuzunehmen, daß es eine Freude ist. Der denkende Viehzüchter wird nun bald mit sich darüber einig sein und wissen, welche Art der Sommer er für sein Jungvieh vorziehen will.

Also legt auch Bergwiesen an und machet Bergheu. Wie dies geschehen kann, darüber vielleicht ein ander Mal.

Die Schweiz als Handelsstaat

Der Handel in der Schweiz, sagt Dr. Hoffmann in seiner Broschüre „Die Schweiz als Industriestaat“ ist erst ein Kind neuerer Zeit. Jedoch begann er sich um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu entwickeln. Gegen Ende des genannten Jahrhunderts hatten sich schon schweizerische Firmen an den wichtigsten Handelsplätzen aller Länder des Kontinents bleibend niedergelassen. In Lyon bildeten die großen St. Galler- und Zürcherhäuser sogar seit alters her eine förmliche Kolonie oder Korporation. Hier hatten sie ihre wohlgefüllten Magazine, aus denen die Weinwand- und Baumwollgewebe durch Frankreich und über Marseille nach spanischen und italienischen Seehäfen versandt wurden. Einzelne Vertreter der Bijouterie und Uhrenmacherei hatten schon damals als gern gesehene Gäste ihren Weg bis nach Konstantinopel und Smyrna gefunden. Für den Absatz von Schweizerwaren nach den wichtigsten Plätzen der nord- und mittelamerikanischen Kolonien war die

Vermittlung französischer und spanischer Häuser gewonnen, während die Handelshäuser in den Centralplätzen unserer verschiedenen Industriegebiete wiederum den größten Teil der Waren an den weitberühmten und regelmäßig besuchten Messen von Burzack, Vozen, Leipzig, Frankfurt, Beaucuire, Sinigaglia und andern Orten absetzten.

Während somit am Schluß des 18. Jahrhunderts sich der schweizerische Handel nur auf Frankreich, Spanien, Italien und einige deutsche Messen beschränkte, und nur durch Vermittlung der beiden ersten Länder mit deren Kolonien Geschäfte machte, stand die Schweiz schon Mitte der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts mit Süd- und Nordamerika, mit der Levante und Ostindien in direkter Verbindung. In der kurzen Zwischenzeit hatte der schweizerische Handel sich zum Welthandel erhoben, sich von den Launen der Zollgesetzgebung der Nachbarstaaten emancipiert und unsere Industrie in der ersten Hälfte der 1830er Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen reichen Markt finden lassen. Damals wurden auch Handelsverbindungen angeknüpft mit dem Kaiserreich Brasilien, mit den unermesslichen spanisch-amerikanischen Ländern, die sich vom Mutterlande losgelöst hatten, mit der Levante, ja sogar die weltfernen indischen und ostasiatischen Märkte begannen in die unmittelbaren Operationen unseres Großhandels einbezogen zu werden.

Die Bedeutung des Außenhandels für die Schweiz läßt sich aus dem auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Wertbetrag und dann auch aus dem Prozentanteil am Welthandel erkennen. Ist Großbritannien mit 15,3 Milliarden Mark am zweitstärksten am Gesamtumsatz der Welt beteiligt, so darf sich die Schweiz mit ihrer beinahe 2 Milliarden betragenden Einfuhr und Ausfuhr ganz gut sehen lassen. Der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Weltbetrag zeigt das übrigens noch besser. Nach einer für die Schweiz noch zu ungünstig lautenden Rechnung steht dieselbe unbestritten an der ersten Stelle der ersten der drei Gruppen, in welche sich die Staaten nach dieser Kopfquote einteilen lassen. Neben sie mit einer Kopfquote von 450 Mark tritt Belgien mit einer solchen von 415 Mark und England mit einer solchen von 345 Mark. Zur zweiten Gruppe gehören Deutschland mit 167 Mark, Frankreich mit 159 Mark und die Union mit 102 Mark pro Kopf. In der dritten finden wir Italien mit 60 Mark, Oesterreich Ungarn mit 56 Mark, Spanien und Rußland mit 25 Mark pro Kopf. Die kleine Schweiz hat damit England und den Niederlanden den Rang, welche diese noch vor vier Jahrzehnten in dieser Hinsicht vor ihr behaupteten, abgelaufen.

Sidgenossenschaft

Zur schweizerischen Fremdenindustrie. Der „Daily Express“ erzählt von dem Cooleyschen Reisebureau, in den letzten Tagen habe in Eng-

elles Oel für Maschinen
ben in der
Christinaz,
nengasse, 67,
Freiburg. 741

elos
nderwärts ein Fahrrad
en Sie nicht das reich-
elnen und feinsten Ma-
schinen zu besichtigen,
en Sie in der Besitz-
n Maschine für wenig
Accessoires zu den be-
eisen. 694
ris, T. Klopffmann



hon
t, leicht, musiziert,
haltung für Jeder-
el GEBRÜDER HUG
H u. deren Filialen,
Musikgeschäften.

erung

1. Juli, findet von
an bei der Werkstatt
agners Friedrich
urmels, die Ver-
mlichen Wagnerwerk-
Quantums Wagner-
bernbrückenwagen u.
dird zu dieser Steige-
geladen. 789

kaufen

ne Wirtschaft mit
Heune, Stall, Garten,
sten Land. In un-
es Bahnhofes. Kleine
würde sie auch gegen
einen Berg vertau-
ten an Haasenstein
Freiburg, unter H 56 F.

an Samstag und
den abgegeben.
Schneuwelt.

ng

ir das neue Schul-
en hienit zur freien
auf der Gemeinde-
798
Gemeinde-Rat.

ng

ern mußten. Durch
Falschschwellung
die Kur fortzusetzen
wenden. Ich danke
den aufs beste em-
den 19. März 1900.
fter der Gemeinde
J. F. Daberger,
ter. Adresse:

Veine

vorteilhaftesten
gung,
hngasse, 30.

Land und besonders in London eine gewaltige Anzahl nach Reisebilletten eingeseht. Während die englischen Ausflugsorte und Sommerfrischen etwa dieselbe Berücksichtigung finden, wie im Vorjahre, habe sich die Zahl derjenigen, die im Tirol, in der Schweiz und in Norwegen ihre Erholung suchen, stark vermehrt. Cool ist der Ansicht, daß die Schweiz eine fabelhafte Ernte machen werde. Die günstige Reiseverbindung dorthin trage sehr viel dazu bei. Durch die neue Verbindung über Boulogne kann nämlich ein Reisender, der London um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags verläßt, am andern Morgen um 9 Uhr 30 Minuten bereits in Luzern sein. Es ist nicht wahrscheinlich, daß viele von denen, die sonst nach Norwegen gehen, in diesem Jahre die Schweiz aufsuchen, weil sie infolge Aufschubs ihrer Reise wegen der Krönung zu spät nach Norwegen kommen würden, um die Mitternachts-sonne zu sehen.

Unsere Infanterie-Ordonnanzwaffe. Dem Bernernehmen nach tritt Herr Oberst Hintermann, Kreisinstruktor der IV. Division in Luzern, der von Instruktor Schibler befürworteten Umänderung unserer Repetierwaffe in einen Einzelschaber durch Weglassung des Magazins entgegen und empfiehlt Beibehaltung des Repetier- oder Magazin Systems. Dagegen schlägt Herr Hintermann vor, den Inhalt des Tornisters um etwas zu erleichtern und dadurch das größere Gewicht unserer Ordonnanzwaffe gegenüber derjenigen anderer Staaten auszugleichen.

Kantone

Bern. Die Generalversammlung der Aktionäre des Hotels Gurnigel beschloß mit 597 gegen 533 Stimmen den Verwaltungsrat zu ermächtigen, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um einen Neubau von 400 Betten zu errichten, und die allfällig nötigen Mittel zu beschaffen.

— Mit der journalistischen Berufsbildung soll an der Berner Universität im Wintersemester ein Anfang gemacht werden: das Vorlesungsverzeichnis enthält ein Kolleg über Zeitungsredaktion, Administration und Verlagswesen. Die Vorlesungen werden wöchentlich 2 Stunden umfassen. Das Kolleg wurde Herrn Dr. Gust. Schmidt, Privatdozent an der juristischen Fakultät und Redakteur des „Schweizerischen Handelsamtsblattes“ übertragen.

— In Münstingen fiel ein dreijähriges Mädchen von einem Stuhle zu Boden. Es hielt dabei eine Stricknadel in der Hand, welche ihm in den Leib drang und eine sehr gefährliche Verletzung verursachte.

— Beim Gewitter vom 2. Juli nachmittags schlug der Blitz in Wümpf in eine Telegraphenstange und zersplitterte sie vollständig. Ein im gleichen Moment vorüberziehender Fuhrmann wurde zu Boden geschlagen und verlor einen Augenblick das Bewußtsein. Auch die Pferde wurden betäubt. Ferner wurde an der Telefonleitung, namentlich im Centralbureau und bei verschiedenen Abonnenten, einiger Schaden angerichtet.

— Aus der Au bei Neuenegg meldet der Polizeibericht: Die Frau eines italienischen Arbeiters war vor dem Hause mit Waschen beschäftigt und benutzte dabei einen Dampfwaschbasen. Als sie sich einen kurzen Augenblick entfernte hatte, ergriff ein kleiner Knabe die Petrolkanne und goß Petrol ins Feuer. Es erfolgte eine Explosion und im Au standen der Knabe und zwei Schwesterchen, welche dabei waren, in Flammen. Der vierjährige Knabe und ein dreijähriges Mädchen sind ihren Verletzungen bereits erlegen, während ein zweijähriges Mädchen weniger schwer verletzt ist.

Basel. Das letzte Bourbakipferd in der Schweiz wird wohl dasjenige sein, welches sein Eigentümer Schmutz, bei Bodmingen am 30. Juni durch einen sichern Schuß zur Ruhe bringen ließ nach langer trefflicher Dienstleistung. Als fünfjährige Stute war das nunmehr 36 Jahre zählende Pferd im Jahre 1871 aus der Arme-

versteigert worden und hat somit noch 31 Jahre als Arbeitspferd gedient.

— Ein rohes Vergnügen, das voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel erhalten dürfte, gestatteten sich am Montagabend in einer Wirtschaft in Basel einige mutwillige junge Leute. Ein halbwüchsiger, kaum der Schule entwachsener Junge, der bei einem Wehger Ausläuferdienste versieht, besaß sich in dieser Wirtschaft und da machten sich die erstgenannten ein Vergnügen daraus, den Jungen buchstäblich zu füllen, was mit einem Glas Bier, einem Gläschen Schnaps und den unvermeidlichen Zigarren geschehen war, so daß der Knabe vollständig bewusstlos nach Hause transportiert werden mußte. Noch um 11 Uhr nachts mußte ein Arzt requiriert werden, da der ohne seinen Willen betrunken gewordene kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Ein solcher unverantwortlicher Streich, der bekanntlich schon Opfer forderte, verdient gerichtlichersseits einen unvergesslichen Denkzettel.

— Böcken. „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen.“ Dies mußte letzten Sonntagabend eine Frau Sader-Razinger von Münenberg, welche hier wohnhaft ist, erfahren. Die Frau war am betreffenden Tage auf Besuch in Oltingen, als sie den Heimweg antrat, klagte sie außerhalb des Dorfes über Unwohlsein und setzte sich auf das Straßenbord. Bald aber versank sie in den ewigen Schlaf und hielt das sie begleitende neunjährige Töchterlein in ihren Armen.

Thurgau. In einem Weiher bei Eggshofen ist ein 24jähriger lediger Landwirt, die einzige Stütze betagter Eltern ertrunken. Der Verunglückte, des Schwimmens unkundig, befand sich mit einigen andern Badenden auf einer Wankle. Diese kippte um und Spengler sank jählings in die Tiefe. Sein Beichnam konnte erst nach zwei Stunden gehoben werden. Der Bruder des Verunglückten ist vor 12 Jahren an der gleichen Stelle beim Schlittschuhlaufen ertrunken.

Ausland

Deutschland. In Lauchdorf (Bl. Kaufbeuren) fuhr am Mittwoch während des früh 5 Uhr tobenden Gewitters die 18 Jahre alte Tochter Hedwig Schmid mit ihrem 15jährigen Bruder auf einem Fuhrwerke nach den Wiesen. Mitten auf dem Weg wurden sie vom Gewitter überrast und ein Blitzschlag tötete das unglückliche Mädchen, während der Bruder mit dem Schrecken davon kam.

— In Perwölsing bei Chamerau wurden bei einem Gewitter 2 Ochsen und 1 auf 800 Mark bewertetes Pferd des Dekanomen Schwägerl auf freiem Felde vom Blitze erschlagen. Der danebenstehende Hirtstube wurde glücklicherweise nur betäubt.

Am Dienstag Morgen ging ein fürchterliches Gewitter vom Jartal gegen das Donautal hinüber. In Großlänbach wurde die Tagelöhnerin Heigl auf freiem Felde vom Blitze erschlagen.

— Der „Kurzer Paznaunsk“ bringt eine Mitteilung aus Thorn, derzufolge man sich erzählt, daß dort vor einiger Zeit abermals sechs polnische Infanteristen in Uniform und mit Waffen nach Rußland desertiert seien. Die russische Militärbehörde, der sich die jungen Polen stellten, hätte dieselben in ein kausassisches Regiment gesteckt, in welchem sich schon eine ganze Reihe junger preußischer Polen, die ebenfalls aus ihren preußischen Regimentern geflohen seien, befänden. In Thorn solle jetzt eine Untersuchung eingeleitet worden sein, da man an eine gegenseitige Verständigung polnischer Soldaten beim preußischen Militär glaube.

Italien. Die große Baumwollspinnerei von Vesser in Ponte Canavese in Piemont ist Montag, wahrscheinlich infolge Selbstentzündung der Kohlenstoffe, vollständig niedergebrannt. Der Schaden übersteigt eine halbe Million Lire; 300 Arbeiter sind einstellweise brotlos.

— **Mailand.** Nach Angabe der hochoffiziösen „Perseveranza“ wäre eine befreundete Nacht

von Italien — also wohl Deutschland — eifrig bemüht, anlässlich der Reise, die König Viktor Emanuel III. nach Petersburg und Berlin vor hat, eine Annäherung zwischen Italien und der Schweiz herbeizuführen. Sobald Viktor Emanuel Schweizer Boden betritt und hier vom schweizerischen Bundesrat begrüßt wird, erwartet die „Perseveranza“ mit Bestimmtheit, die im wohlverstandenen Interesse beider Länder so wünschenswerte Beseitigung der Differenzen werde alsbald erreicht werden.

Afrika. Der „Daily Express“ erfährt aus Singapore, daß eine Expedition von 10,000 Mann, welche von England nach den Küsten Abdalgebar und Savaak gesandt worden war, um die Kannibalen zu vertreiben, von der Cholera heimgefuht wurde. In einer einzigen Nacht erfolgten 300 Todesfälle. Die Expedition mußte zurückkehren, wobei sie 2000 Sterbende an den Ufern des Flusses zurückließ, welche eine Beute der Kannibalen wurden. Das infizierte Wasser verbreitet die Seuche.

Kanton Freiburg

Blauberei. (Korresp.) Lange Zeit hat sich der fleißige Bauersmann nach dem nun so flott eingezogenen Heuwetter geseht, während welchem er das seinem lieben Vieh für den kommenden Winter so nötige Futter einheimfen könne. Fast schon beschlich ihn beim Betreten des Viehstalles eine gewisse Wehmut, wenn er seine Viehlinge betrachtete und dabei hörte, wie unaufhörlich der Regen niederglälchte und sah, daß statt der wärmenden Sonnenstrahlen der Maissonne kalter „Dezemberdäuler“ auf das spärliche Gras fiel. Aber auf einmal war dieses Gefühl der Wehmut vorbei. Die siegende Sonne durchbrach die Schneewolken und der Bauersmann konnte ausrufen: „Ja, der alte Gott lebt doch noch!“ Gewiß, der alte Gott lebt noch und zur richtigen Zeit schickt er dem Menschen, was er nötig hat; er ist dem Menschen treu geblieben. Wenn aber auch nur der Mensch seinem Gotte treu geblieben wäre und hier auf Erden jeder seinen Platz einnehmen würde, an welchen Gott ihn gestellt hat. Aber leider, wie verhält es sich hier?

In den verfloffenen, schönen Sommertagen hat auf dem Lande ein ungemein reges Leben sich entwickelt. Vom frühen Morgen hört man in allen Richtungen das einläutige Geknatter der Mähmaschinen. Auf der weiten Ebene betrachtet der einsame Wanderer ein bei Windesstille hervorgezauertes Heugestöber, der Heuwender ist in voller Aktion. Fuder auf Fuder duffenden Heues wird der Scheune zugeführt. — Auch auf den Hauptplätzen ist es anders geworden. Statt der einsamen, kahlen Mauern beobachtet man ein emsiges Völklein in reger Tätigkeit und mit sichtbarer Freude und berechtigtem Stolz sieht sowohl der Baumeister, wie der Eigentümer das Werk dem Ende entgegenstreiten, das den Leiden ein Denkmal, der Gegend eine neue Zierde sein soll. Alles scheint nach Wunsch gehen zu wollen. — Und doch hat der beschäftigte Bauersmann, der rüstige Baumeister, der gewandte Handwerker während dieser goldenen Jahreszeit keinen Aergers? Auch sie müssen die Wahrheit des Dichterspruchs erfahren, der da sagt: „Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu teil.“ Welches mag nun wohl ein Hauptgrund dieser Wahrheit sein? — Die Trunksucht.

Am Sonntag mittag nach einer arbeitsreichen Woche stellt sich der Knecht beim Meister und verlangt etwas Geld, um es seiner Familie zu bringen, um nötige Zahlungen zu besorgen, um die kranke alte Mutter zu unterstützen. Ein Herz von Stein müßte der Meister haben, wenn er der Bitte seines Knechtes nicht willfahren wollte. Am Samstagabend hat der Baumeister Zahlung gemacht und jeder Arbeiter hat den wohlverdienten Lohn erhalten, um ihn seiner Familie für den nötigen Unterhalt zu bringen und schon freuen sich Mutter und Kinder, am Sonntag einen bessern Tisch zu haben.

Der
erhebt
herrlich
Knecht
weil
Der
Geld
der
der
Das
Reise
nach
Neger
Berber
und
bekannt
Trunk
aus
Gend
Schwin
Streb
des
mit
nach
wohla

verflo
bring
Währ
Bern
den
den
sich
Bern
nicht
dieser
Ei
burg
Empf
haufe
brezz
lästige
Wale
Bilde
schäff
auch
sie
hufe

Rom
Son
Es
heite
dem
an
gegr
diese
Groß

Ba
des
K
vollständ
gehande
wahr
je
Es
Es

J
im
ein
5
nebt
Wohnu
Drinne
Für
man
Boule
für
treff
berge

schland — eifrig
die König Viktor
und Berlin vor
Italien und der
Viktor Emanuel
vom Schweizer-
d, erwartet die
it, die im wohl-
der so wünschens-
en werde alsbald
erfährt aus
ion von 10,000
nach den Klüssen
ndt worden war,
reiben, von der
In einer einzigen
Die Expedition
2000 Sterbende
lließ, welche eine
Das infizierte
burg
ge Zeit hat sich
dem nun so flott
während welchem
den kommenden
sen könne. Fast
n des Viehstalles
e seine Viehlinge
unaufhörlich der
daß statt der
Raisonne kalter
iliche Gras fiel.
Befehl der Weh-
ne durchbrach die
ann konnte aus-
doch noch!" Ge-
nd zur richtigen
as er nötig hat;
en. Wenn aber
te treu geblieben
einen Platz ein-
ihm gestellt hat.
hier?
Sommertagen hat
reges Leben sich
en hört man in
Geknatter der
Ebene betrachtet
Windesstille her-
Feuwendler ist
Fader duffenden
führt. — Auch
nders geworden.
autern beobachtet
er Tätigkeit und
rechtigem Stolz
der Eigentümer
breiten, das den
gend eine neue
ch Wunsch gehen
der beschäftigte
meister, der ge-
dieser goldenen
sie müssen die
schaffen, der da
e Freude wird
welches mag nun-
hrheit sein? —
er arbeitsreichen
im Meister und
ner Familie zu
u beforgen, um
terstützen. Ein
er haben, wenn
nicht willfahren
der Baumeister
beider hat den
um ihn seiner
alt zu bringen
nd Kinder, am
haben.

Der Sonntag ist vorbei und voll neuer Kraft erhebt sich am Montag der Arbeitgeber, um die herrliche Witterung auszunützen und mit seinen Knechten und Gesellen neuerdings das Tageswerk zu beginnen. Aber welche Enttäuschung! Der brave Knecht, der gestern für seine Familie Geld verlangt hat, ist noch nicht zurückgekehrt, der Bauplatz ist öde, die Werkstatt ist leer. In der nächsten Schenke aber sieht es anders aus. Das sauer verdiente Geld wird verknopft, der Meister und der ehrliche Arbeiter verleumdet und ausgelacht u. u.; es wird wieder einmal nach allen Regeln „blau“ gemacht. Um den Kerger der Meisterleute, um den Kummer und Berdruß, die Not und das Elend der Mutter und der Kinder, um das schöne, herrliche Wetter bekümmert man sich nicht. — Schafft einmal die Trunksucht aus den Familien, den Gemeinden, aus dem Bezirk und viel Kerger, Berdruß und Elend, viel Armut und Krankheit wird verschwinden und ein fröhliches Zusammenleben und Streben wird an Stelle der Mißstimmung und des Zerwürfnisses treten, allgemeines Zufriedensein mit sich und seinen Nebenmenschen wird den Genuß des übermäßigen, verschwenderischen Trinkens nachlassen lassen.

Künstlerrache. Von dem letzter Tage in Paris verstorbenen Freiburger Bildhauer Karl Weber, bringt die Libertés folgendes kostliche Stückchen. Während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Bern, wo er besonders an der Restauration des Münsters beschäftigt war, erhielt er auch den Auftrag, die zwei Säulen zu meißeln, die nun den Eingang des Bundespalastes bewachen. Um sich zu rächen wegen eines Prozesses, den die Berner ihm angehängt und in welchem sie ihm nicht erlaubten, sich zu verteidigen, machte er diesen zwei steinernen Säulen keine Junge.

Eine ähnliche Künstlerrache nahm der Freiburger Maler Locher auf einem Bilde unter der Empore in der Pfarrkirche zu Tafers. Im Wirtshaus, wo er seine Pension nahm, wurde „gebrazzelt“. Weil er dabei der Wirtin etwas lästig wurde, jagte sie ihn aus der Küche. Der Maler ging in die Kirche, wo er eben mit dem Bilde „die Austreibung aus dem Tempel“ beschäftigt war. Auf diesem Bilde bekam nun auch die Wirtin ihren Platz: der Heiland jagd sie mit ihrem Korb voll Brezzen aus dem Vorhofe des Tempels.

Düdingen-Plaffeyen-Bahn. (Eingef.) Das Komite der Düdingen-Plaffeyen-Bahn hat sich Sonntag, den 7. Juli in Tafers versammelt. Es kamen verschiedene Verwaltungsangelegenheiten zur Sprache. Es hat sich außerdem mit dem im Verlaufe des Monats November 1899 an den Großen Rat gerichteten Subventionsbegehren beschäftigt. Man wird Schritte tun, damit dieser Petition in der nächsten Herbstsitzung des Großen Rates eine Lösung gegeben werde.

Landwehrmann. Der Extrazug der Landwehrmusik nach Luzern findet Sonntag, den 13. Juli, unter allen Umständen statt. Er wird also nicht verschoben.

Ein Unikum in mancher Beziehung ist wohl ein Gebiet im Seebezirk. Es ist der Staatsforst Galm, von zirka 700 Jucharten Inhalt, zwischen den Gemeinden Altmühl, Burtigen, Salvenach, Zeuz und Liebistorf gelegen. Das Eigenartige besteht nämlich darin, daß dieses Areal keiner politischen Gemeinde zugeteilt ist und so eine Art Nationaleigentum bildet und unter der direkten Staatsregierung steht, ähnlich dem Nationalpark der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Der Galm, ungefähr in der Größe der umliegenden Gemeinden, könnte zu recht Schwierigkeiten und für die Regierung höchst unangenehmen Verumständlungen Anlaß geben. Keine Gemeindebehörde hat dort die Ausführung der Staatsgesetze zu beobachten, niemand die offizielle Verpflichtung, bei Vergehen u. Anzeige an höherer Stelle zu machen. Das Gebiet ist keinem Civilstandsamt, keiner Kirchengemeinde zugeteilt. Ein dort ausgehendes Kind, dessen Eltern nicht ermittelt werden könnten, wäre nirgends Gemeindebürger; ein darin aufgefundenener Toter könnte auf keinem Civilstandsamt eingetragen werden. Keine Gemeinde wäre verpflichtet, ihn in ihrem Friedhof zur Ruhe zu betten, kein Geistlicher öffentlich eingeladen, ihn zu Grabe zu geleiten. Bei militärischen Beschädigungen des Waldes könnte auf keinem Gemeindebüro der Schaden angemeldet werden. Kurz dieser eigentümliche Zustand wäre geeignet, den Staatsbehörden allerlei Berlegenheiten zu schaffen. In solcher befand sich z. B. leghin der Vorsteher des kantonalen statistischen Amtes, welcher nicht wußte, wie mit dem Gebiete fertig werden, d. h. ob er dasselbe bei seinen Berechnungen der Volksdichtigkeit u. im Seebezirk in Anschlag bringen sollte oder nicht.

Die den Galm begrenzenden Gemeinden haben schon verlangt, es möchte dieses ausgedehnte Waldareal ihren Einungen zugeteilt werden, damit dasselbe auch belastet werden kann mit den Kosten für den Unterhalt der Straßen, welche durch die starke Holzabfuhr sehr in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Staat weigerte sich bis dahin, auf das Begehren einzutreten, obwohl keine andere staatliche Liegenschaft sich in solcher Ausnahmestellung befindet.

Feuer im Großen Moos. Am Mittwoch nachmittag brach im Großen Moos ein großer andauernder Torfbrand aus. Die Feuerwehrmannschaften der umliegenden Ortsschaften wurden durch Glockenalarm und Hornsignale aufgeboden, um nicht mit Bidel und Haue auszurücken und den Brand durch „Abgraben“ des gefährdeten Terrains auf einen möglichst kleinen Raum zu beschränken. Die Brandursache ist vor der Hand noch unbekannt.

Neueres

Bern, 10. Vorletzte Nacht um 2 Uhr wurde im Bahnhof Bern ein Brandausbruch wahrgenommen. Rauch und Flammen drangen aus den Wohnräumen, welche auf der Ostseite zwischen dem Haupteingang und dem nordöstlichen Eingang über den Bärensang und andern Lokaltäten eingerichtet sind. Des Nachtjuges wegen, der soeben den Bahnhof verlassen hatte, waren noch ziemlich viele Angestellte anwesend. Sie beteiligten sich eifrig an der Rettung von Gepäckstücken, Mobiliar und dergleichen.

Die Halle füllte sich bald mit dichtem Rauch an. Das Feuer griff rasch um sich und erreichte auch die über dem nordöstlichen Eingang angebrachte Kuppel, die bald in hellen Flammen stand. Um 3 Uhr stürzte die Laterne der Kuppel herab, und bald folgten ihr in größern und kleinern Partien Kuppelstücke. Auch die Dachkonstruktion der Halle wurde vom Feuer ergriffen, und größere Teile des Daches stürzten bald in die Halle hinunter, neben und auf den Schalterpavillon. Letzterer befindet sich vorläufig in unbrauchbarem Zustande, daß er nicht ganz verbrannte, ist überraschend, da er vollständig aus Holz besteht; doch hat die Feuerwehr energisch gearbeitet.

Den Hauptschaden hat die zentrale Partie des Bahnhofes erlitten, die um den Schalterpavillon gelegen ist. Die Restaurations- und Barikokaltäten sind im wesentlichen intakt, werden aber durch das Wasser gelitten haben.

Dieser Brand hatte geringere Dimensionen, als der vom Mai 1898; denn damals brannten die Restaurations- und Barikokaltäten vollständig aus, und es wurde außerdem auch die Kuppel ganz zerstört. Unfälle von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen.

Saloniki, 10. Das Erdbeben am Sonnabend verursachte viele Sprünge an den Häusern und tötete ein Kind. In Suwekno sind 150 Häuser zerstört. Die Bewegung erneuert sich häufig.

Wien, 10. Aus Saloniki wird gemeldet: Ein Berichterstatter, der die von dem Erdbeben heimgesuchten Dörfer bereiste, erzählt, daß der Mittelpunkt des Erdbebens Suwekno gewesen sei, wo man die ersten Erdstöße bereits am 22. Juni verspürte. Seitdem sei der Boden nicht zur Ruhe gekommen. Da die Bevölkerung auf der Hut war, forderten die sehr starken Stöße vom letzten Samstag keine Opfer. Nach dem Stoß von 4 Uhr 21 Minuten flogen eine halbe Stunde lang Dampf und siedendes Wasser aus der Erde. Risse von 25 Meter Tiefe sind jetzt noch zu bemerken. Die Bevölkerung kampiert weiter im Freien.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

Bad-Eröffnung
des kleinen Bad bei Plaffeyen
vollständig repariert. In angenehmer und gesunder Lage. Ausgezeichnetes Schwefelwasser. Gute bürgerliche Kost. Schröpfen je am Montag und Dienstag. Bescheidene Preise. Zwei Regelsbäder.
Es werden Pensionäre angenommen.
Es empfiehlt sich bestens 764
M. Jasso, Wirt.

Zu verkaufen
im Seeligraben, Gemeinde St. Antoni, ein kleines Heimwesen, des Inhaltes von 5 Jucharten gutem, abträglichen Lande, nebst 1/2 Jucharte gut besetzten Wald, mit Wohnung und einem unverstegbaren Brunnen. 804
Für Bestätigung des Heimwesens wende man sich an den zuständigen Richter F. J. Boulanthen, im Seeligraben, und für abschließende Unterhandlung an die betreffenden Eigentümer, Familie Nösberger, Niedermonten, bei St. Antoni.

Öffentliche Steigerung
Am Montag, den 14. Juli, um 1 Uhr nachmittags, wird Unterzeichneter sein in Wilens, bei Remund, gelegenes Landgut, bestehend in einem Wohnhaus mit Küchle, wie auch eine Scheuer und Stallung, alles in gutem Zustand, mit unverstegbarem Brunnen und ungefähr 16 Jucharten Land, erster Qualität, woson 13 Jucharten am Hause anstoßend, im Wirtshaus in Wilens an eine öffentliche Steigerung bringen. 792
Der Eigentümer: Jules Dougoud.

Neuestes Weingelstglättelisen
Kirschenentsteiner
Speiseschränke, ganz in Eisen und
Gartamöbel
billigt bei
E. Wassmer,
Freiburg

Haus zu verkaufen
Nr. 256, Martengasse, bestehend aus 3 Wohnungen, Magazin und Garten; Wasser in den Küche u.
Dieses hübsche, neu reparierte Haus, mit einem Ertrag von Fr. 900, welches wegen außergewöhnlichen Umständen zum extra bescheidenen Preis von Fr. 12,000 und wenn nötig gegen keine Anzahlung abgegeben werden kann, bietet wirklich eine besondere Gelegenheit an jedermann, der vorzieht gratis zu wohnen und ein eigenes Heim zu haben.
Gelegenheit, zur Verreibung eines Handels im Magazin.
Für Auskunft wende man sich an A. Desbailles-Antonioz, Oberamtagasse, 190, Freiburg. 747

Gesucht
für sofort eine ältere Weißperson, oder ein der Schule entlassenes Mädchen zu einer ganz kleinen Familie. Nähere Auskunft erteilt A. Schaller, Posthalter, in Groß-Büdingen. 791

Glättkurs
Alterswyl und Umgebung
Montag, den 21. Juli beginnt im Gasthof „zur Alpenrose“ ein Glättkurs unter der tüchtigen Leitung von Frau Striegler-Müller aus Zürich.
Anmeldungen nimmt Frau Baucher gerne entgegen, woselbst Prospekte bereit liegen. 807

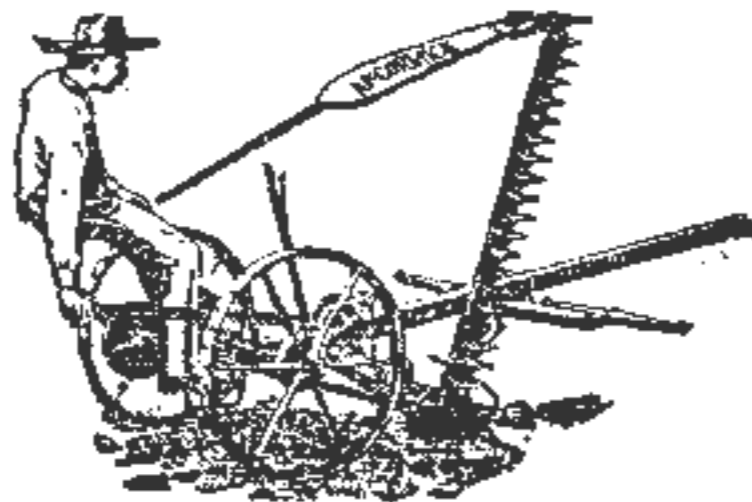
Anzeige und Empfehlung
Werde nächsten Markttag, den 14. Juli auf dem Geflügelmarkt in Freiburg junge, schöne, gesunde Hühner zum Verkauf haben, welche noch diesen Herbst ihre Legezeit beginnen werden.
Auch schriftliche Bestellungen werden jederzeit bestens ausgeführt. 796
Es empfiehlt sich bestens.
Joh. Buchser, in Berg, bei Schmitzen, Geflügelhandlung.

Zu verkaufen

Eine gangbare, in einer der belebtesten Straßen der Stadt Freiburg gelegene
Wirtschaft

Sehr gut geeignet für einen im deutschen Kantonssteile bekannten Wirt. Gute Kundenschaft, hauptsächlich aus dem deutschen Kantonssteile.
Vorteilhafte Kaufs- und Zahlungsbedingungen. 797
Man wende sich an die Brauerei zum Cardinal, in Freiburg.

Aechte amerikanische Mc Cormick Mähmaschinen



Neuheiten:

Mc Cormick Vertical
Zweispänner

Mc Cormick Little Vertical
Einspänner

Verkauf: 1901: 362,000 Maschinen.

Geben und Senken des Messerballens vom Sitz aus, gleichzeitiges automa-
tisches Aus- und Einschalten des Betriebes.

Original Mc Cormick Ersatzteile

Neuer praktischer Schleifsteinapparat

Einziger Vertreter für Freiburg und Umgebung:

E. Wassmer, Eisenhandlung

Mc Cormick Harvesting-Machine Co.

Löwenstraße, 42, Zürich.



Rauchkessel

zur Fernhaltung der
Insekten

Bestes Mittel!

Rauchkessel-Träger

für ein- und
zweispännige Wagen

Es empfiehlt sich 808

G. Meyer,
Eisenhandlung Burgdorf.

Verlangen Sie Prospekt!

Entflogen

von Chamatt, letzten Sonntag, ein großer
Pflanzen. Unfälle! Festnahme desselben ist
Fried. Zug, in Chamatt anzuzeigen.

Zu verkaufen im Zentrum eines
Dorfes ein

Heimwesen

neu 32 Zucharten Matt und Ackerland,
3 Zucharten Wald mit Gebäude, 2 Speicher,
Ofenhaus, unversiegbarem Brunnen, Heu-
schuppen, schöner Obstgarten und viele
Obstbäume. Offerten unter H 2315 F an
die Annoncen-Expedition Haasenstein
und Vogler, in Freiburg. 760

Zu verkaufen

eine Stunde von Düdingen, ein hübsches
Heimwesen von 9 Zucharten, in einem
angenehmen Stand gefest worden ist und
dem Publikum, besonders den Kranken,
zum Pilgern sehr empfehlenswert ist.

Man wende sich an Ernst Wenand,
Lausannengasse, 61, Freiburg. 61

St. Magdalena-Grotte

bei Grandsej (Näsch)

Den Besuchern und Pilgern der St. Mag-
dalena-Grotte wird hiermit bekannt ge-
macht, daß die genannte Grotte wieder in
angenehmen Stand gefest worden ist und
dem Publikum, besonders den Kranken,
zum Pilgern sehr empfehlenswert ist.

Achtung!

Vom 15. Juli an kauft der Unterzeich-
nete wieder frisch ausgelesene Weinberg-
Schnecken (Häufig-Schnecken). 805
Wäder, Station Chamatt.

Impfung

Unterzeichneter nimmt in der Zeit vom
6.-25. Juli täglich während seinen
Sprechstunden (vormittags 8-11 Uhr)
Impfungen vor.
Neuenegg, den 6. Juli 1902. 776
D. Eidler, Arzt.

Geldbeutel gefunden

Man hat in meinem Magazin einen
Geldbeutel mit gewissem Inhalt liegen
lassen.

P. Burkhard, Coiffeur,
gegenüber der St. Nikolauskirche,
Freiburg.

Heublumen-Steigerung

Der Staatsnehmer des Saanebezirks
wird am Montag, den 21. Juli nächsthin,
in seinem Bureau Oberamtsgasse, 212, in
Freiburg, das Land zwischen der alten
und neuen Bernstrasse, sowie dasjenige
zwischen den beiden Hängebrücken, von der
Strasse bis zum Bernthor hinunter, an
eine öffentliche Nachsteigerung bringen.
Die Bedingungen liegen beim Staats-
nehmer zur Einsicht auf. Antritt auf
22. Februar 1903. 818
Freiburg, den 8. Juli 1902.

Der Staatsnehmer:
G. Monney.

Neue Platten für
Grammophon



Banner Marsch - O mein Hei-
matland, gesung. von Burgmeier in
Aarau - Eine ideale Eisenbahnfahrt
etc. - Kataloge, Platten bei GEBR.
HUG & Co., ZÜRICH und Filialen,
sowie in andern Musikgeschäften.

Samstag, Montag und Dienstag,
den 12., 14. und 15. Juli

Grosse

freiwillige, öffentliche Steigerung im Tuchwaren-Magazin zur Stadt Mülhausen

64, Lausannengasse, 64

Pferdeversicherungsgesellschaft des Sensebezirkes

Die ordentliche Sommersagung findet nächsten Mittwoch, den 16. Juli, von
2 bis 4 Uhr nachmittags auf der Station Schnitten statt. Neuzugversichernde, sowie
abfällig nach- oder abzuschickende Pferde sind dort vorzuführen. 811
Schnitten, den 8. Juli 1902. Die Kommission.

Sparkasse der Stadt Freiburg

unter der hohen Aufsicht
des Gemeinderates und unter Garantieleistung der Bürgergüter.
Der Gemeinderat der Stadt Freiburg hat den Zinsfuß für Sparhefte vom 1. Juli
an, auf 3 1/2 % festgesetzt.
Die Kasse nimmt Einlagen von 2 Fr. an entgegen.
Einlagen bis zu Fr. 1,200 sind steuerfrei. 816
Der Gerant: J. Kämy, Notar.

- Café-Brasserie -

zu vermieten

Zu vermieten ein gutes kleines Café-Brasserie, an der Hängebrückgasse in
Freiburg gelegen.

Günstige Bedingungen. Antritt 15. September nächsthin.
Schriftliche Offerten unter H 2640 F an die Annoncen-Expedition Haasenstein
& Vogler, in Freiburg. 813

Anzeige

Der Unterzeichnete beehrt sich seiner werten Kundenschaft zur Kenntnis zu bringen,
daß er sein

Coiffeur-Salon

nach der Jährigenstrasse, gegenüber dem Hotel zur Gemse, verlegt hat.
Es empfiehlt sich G. Thürler, Coiffeur.

Weinhandlung

NIGGELER-DUBOIS

Remund (Bahnhof)

Vertreter vom Hause Léon Crépeux, Villefranche s. Saône

Nachfolger von Crépeux, Vater und Sohn

Grosses Etablissement, gegründet 1841

Weine erster Gewachse, wie:

Macon, Beaujolais, Burgunder und Bordeaux

in Fässern und Flaschen 817

Lieferung franco und zollfrei in die Wohnung zu sehr günstigen Preisen

Waadtländer Weine

Kunst-Gärtnerei

Amis beehre ich mich meiner werten Kundenschaft anzuzeigen, daß ich von heute
an stets eine große Auswahl in Gemüsen, Blumen und Blumentöpfen für
Wohnungsbekleidungen zc. vorrätig habe.

Gemüsesamen und Blumen-Zwiebeln erster Qualität

Es empfiehlt sich bestens

Peter Giller, Blumen- und Gemüsegärtner,
Zura, bei Freiburg.

Verschiedenes.

Wie stellen sich die Naturforscher zur Religion? Der offenbarungsgläubige Naturforscher Dr. Dennert, unterzog sich in seiner Schrift, „Die Religion der Naturforscher“, Berlin 1901, der Mühe, die bedeutenderen (im ganzen 300) Naturforscher seit dem Altertum bis zur Jetztzeit auf ihre religiöse Stellung hin zu untersuchen, und das Ergebnis ist ein ganz überraschendes. Von 38 Forschern konnte er den religiösen Standpunkt nicht feststellen. Von den noch übrig bleibenden 262 sind 242 als Theisten, d. h. Gottesgläubige, im weiteren Sinne zu bezeichnen, während 20 eine gleichgültige oder ungläubige Stellung einnahmen, aber nur 5 aus der letzten Zeit sind christentumsfeindliche Materialisten im engeren Sinne gewesen; mit andern Worten: von jenen 262 Forschern verhielten sich weniger als 2 Pro-

zent scharf ablehnend gegen das Christentum und den Gottesglauben. Nicht ganz 6 Prozent war mehr oder weniger gleichgültig. Die erdrückende Mehrheit von 92 Prozent bekannte sich zum Glauben an einen Gott. Den tieferen religiösen Standpunkt jener Männer festzustellen, ist begreiflicherweise schwer. Finden sich unter denselben auch viele freisinnige, so steht ebenso fest, daß sehr viele von den 242 streng kirchlich waren; von ungefähr 90, also von fast 39 Prozent, kann man dies mit Bestimmtheit nachweisen.

Litterarisches.

Wartengröße aus Einsiedeln. Illustrierte Monatschrift für das katholische Volk. Preis des ganzen Jahrganges Franken 2. 50. Verlag Eberle und Ridenbach in Einsiedeln.

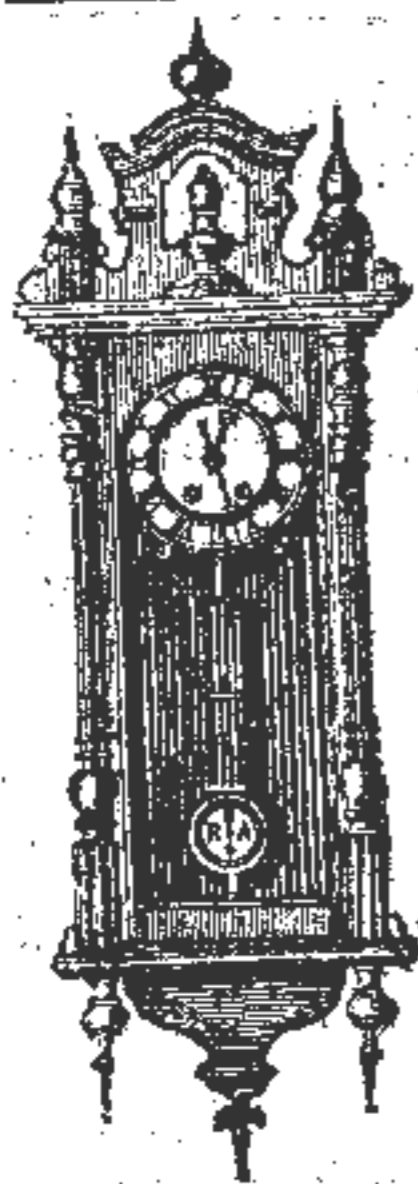
Abonnements werden jederzeit entgegengenommen und am einfachsten in Briefmarken bezahlt. Probenummern gratis und franco.

Inhalt des siebenten Heftes. Maria Heimsuchung (Eingel.). Des Christen Rache. P. Otto Bittmann, O. S. B. Bei der Fronleichnamsperegrination. Von J. E. S. — Tropfen aus Maria Einsiedels Gnadenquelle. Von P. Egidbert Jarn, O. S. B. — Etwas von alten und neuen Kirchenverfolgern. Von P. Clemens Hegglin, O. S. B. — Ehrwürdige und hl. Diener Gottes von Maria Einsiedeln. (Mit Bild). — Von J. E. Hagen. — Wahre Frömmigkeit. — Eine seltsame Blume. — Ein Beispiel für viele. Von J. E. Hagen. — Eine heilsame Ohrfeige, oder wie ein Bräutigam das vierte Gebot achtet. Von R. Giesler. — Der Glaube wächst in der Prüfung. Von S. — Ehrwürdige Greise von 120 Jahren. (Nach zeitgenössischen Berichten). — Wie man Religionspredikern heimleuchtet. u.

und 15. Juli
Steigerung
ausen
64
Sensebezirkes
den 16. Juli, von
Leuzenerseher, sowie
811
Die Kommission.
Freiburg
er Bürgergüter.
Sparhefte vom 1. Juli
816
J. Käthy, Notar.
rie
Gängebrückgasse in
pedition Haasenhein
813
e
Krankheit zu bringen,
verlegt hat.
Thürler, Coiffeur.
BOIS
anche s. Saône
hn
et 1841
d Bordeaux
817
antigen Preisen
erei
daß ich von heute
Blumentöpfen für
ster Qualität
Gemüsegärtner,
8.

Druckarbeiten
in Lithographie, Buchdruck und Autographie
Liefert schnell und zu mäßigen Preisen.
Es empfiehlt sich bestens 802
J. Jondli, Freiburg.
20, Alpengasse, 20

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
sind demjenigen zu empfehlen, welcher zu billigem Preis nur das Beste will. Diese einheimischen Produkte sind stets frisch auf Lager bei Stephan Schäfer, Altdorf.



Grösste und schönste Auswahl
in
Regulatoren, Wanduhren und Wecker
Taschenuhren, Uhrketten, Broschen, Fingerringe,
Trauringe, Ohrringe in Gold, Silber, Double und
Nidel in feinsten und neueren Façon.
Gramophon, Mund- und Handharmoniken;
alles unter den Konkurrenzpreisen.
Reparaturen von Uhren.
Goldwaren und Musikwerken werden sorgfältig und
billigst unter Garantie ausgeführt.
Bitte das Publikum sich nicht irre führen zu lassen,
und genau auf meine Firma zu achten.
Felix Egger, Vater
Jähringergasse, 95
gegenüber der Wirtschaft Kormann und Goms
Freiburg

Weisse und farbige Unterröcke
in Moire, Tuch, Zephir und Gofon
Fantasie-Schürzen, Haushaltungsschürzen, Kinderschürzen, Kinder-
mädchenschürzen, Kinderkleider in Wolle und Zephir, brodierte Taschen-
tücher, sehr hübsche Auswahl, Schleier, Hochzeiten.
Hygienische Corsets und andere zu sehr niederen Preisen
Broderien für Fingerie
Große Auswahl in Guipure-Frägen, Fingerie für
Kinder, Cravatte-Schnallen, Seiden-Bänder und Cravaten
für Damen.
Es empfiehlt sich bestens 499
Frau A. Gürtler, Lausmangasse, 58.

Kartoffeln

Ein Waggon neue und alte sind angelangt. Dieselben werden am Samstag und
Montag auf dem Kartoffelmarkt Freiburg zu den billigsten Preisen
abgegeben.
800 Schneuwitz.

Wirtschaft „zu Schmieden“
Freiburg Chorherrengasse Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit
Mittagessen von Fr. 1.20 an. Gute Speisen, reelle Weine.
Beauregard-Bier 785
Es empfiehlt sich bestens
Jof. Bonlauthen.

Die schweizer. Lactina
ist das beste Milchermittel zur Aufzucht von Jungvieh
in Säcken von 5 Kg. à 65 Cts. per Kg.
" " 10 " à 60 " " "
" " 25 " à 56 " " "
Verlangt Prospektus
Witt e. A. Wesschen, Rehlhandlung, Freiburg.

Anzeige und Empfehlung
Ich besuche mich dem werthen Publikum von Stadt und Land anzuzeigen, daß ich
meine Werkstatt nach der
Museumsstrasse, Nr. 14 (Paris)
verlegt habe.
Marmorarbeiten, Bildhauerei und Grabsteine
Es wird mein Bestreben sein durch prompte und sorgfältige Arbeit, zu sehr be-
schriebenen Preisen wie bis anhin das Vertrauen einer werthen Kundenschaft zu bewahren.
Es empfiehlt sich bestens Jof. Suck, Bildhauer.

HOTEL JURA
Sonntag, den 15. Juli
von 3 Uhr nachmittags an
Fass-Stechet
mit Begleitung einer guten Musik
Freundlichst ladet ein 799 J. Zurlieden.

Mechanische Schreinerei
Nachfolger von F. Roggo
Wasserkraft
Peter Roll, Schreiner-Tischler
Freiburg Galternthor Freiburg
Infolge meiner neuen, mit vervollkommensten Maschinen versehenen Schreinerei,
bin ich im Stande am schnellsten alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu
liefern. 788
Sorgfältige Arbeit Mäßige Preise
Möbel aller Art. — Reparaturen
Es empfiehlt sich bestens Peter Roll, Schreiner.

Zu pachten gesucht auf Jahrsfrist 1903 ein
Heimwesen von 40 bis 60 Juch.
Auskunft erteilt E. Basel, Notar, in Tafers. 794

